

CTK aktuell

Herbst 2015
I. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!



Hier entsteht eine der modernsten
Notaufnahmen Deutschlands

NEU:

seit 1. Oktober 2015
CTK-Poliklinik GmbH
mit ambulanten
Sprechstunden
Terminvergabe unter Tel.

0355 46 33 44



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITE

*Der Gesundheits-
Campus*

AKTUELL

Baustart für moderne
Zentrale Notaufnahme 3

REPORTAGE

HIPEC-Methode gibt bei
Bauchfellkrebs Hoffnung 4/5

Anästhesie – keine Angst
vor dem künstlichen Schlaf 6/7

NEWS & RÄTSEL

Medizinischer Sonntag –
Sie sind herzlich eingeladen 8

VORGESTELLT

Grüne Damen im CTK 9

PANORAMA

Visitation zur KTQ-Rezertifizierung 10

DER CHEFARZT RÄT

3-Tesla-Gerät sichert
optimale Befunde 11

SERVICE

Patienten können sich ihr
Essen selbst zusammenstellen 12

BLICKPUNKT

Polytrauma-Zentrum
vor Rezertifizierung 13

EINBLICK

Mit geballter Fachkompetenz
im Kampf gegen Krebs 14



CTK-Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann (re.) und der Chefarzt der Notaufnahme, Dr. Olaf Konopke (li.), reißen symbolisch die erste Wand ein.

Liebe Leserinnen und Leser,



durch den Einsatz modernster Medizin geben CTK-Chirurgen Patienten mit Bauchfellkrebs neue Hoffnung, Neurochirurgen und Radiologen machen im engen Miteinander Hirnoperationen noch sicherer, unser 3-Tesla-MRT hilft, insbesondere indifferente Verdachtsdiagnosen schnell und in sehr hoher Qualität abzuklären. All diese Beispiele sind Alleinstellungsmerkmale des CTK zumindest im südlichen Brandenburg. Und wir werden weiter daran arbeiten, unsere Patienten noch besser zu versorgen – trotz der Hürden, die uns die Politik mit der geplanten Krankenhausreform auferlegt. Dafür steht die erneute KTQ-Zertifizierung vor wenigen Wochen genauso wie der Umbau unserer Zentralen Notfallambulanz, die wir im September 2016 als eine der modernsten Notaufnahmen ihrer Art in Deutschland einweihen wollen.

Ihr


Dr. Andreas Brakmann

Geschäftsführer Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH

MELDUNGEN

Klinikum gewinnt mit Falk
Cierpinski DAK-Firmenlauf 15

Regenbogenfahrer im CTK 15

Elterninfoabende 15

AMBULANZ

Haus- und Sportmediziner
Dr. Michael Polte 16

Kunst auf dem Klinikgelände 16

INNOVATION

Einsatz von Fibertracking bei
hirschirurgischen Eingriffen 17

AUSBILDUNG

Hebamme – viel mehr
als nur eine Geburtshelferin 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

IMPRESSUM



Herausgeber:

Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111
03048 Cottbus
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de

Dr. Andreas Brakmann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH

Druck:

DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

Zentrale Notaufnahme bald eine der modernsten Deutschlands

In Cottbus entsteht derzeit eine der modernsten Zentralen Notaufnahmen Deutschlands. Baustart war Anfang September im CTK. In einem Jahr sollen hier die ersten Patienten behandelt werden.

„Der Um- und Ausbau ist gut geplant und wird in mehreren Etappen bei laufendem Betrieb erfolgen“, so CTK-Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann. Am Tag des offiziellen Startschusses haben er und Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Notaufnahme, symbolisch die erste Wand der „alten“ Notaufnahme mit kräftigen Hammerschlägen zum Einsturz gebracht. Brakmann dankte der Stadt Cottbus, die den Bauantrag für die Zentrale Notaufnahme in nur sechs Wochen bearbeitet und bewilligt hatte.

Das CTK finanziert den Umbau mit 2,75 Millionen Euro vollständig aus Eigenmitteln. Notwendig geworden war die Investition aufgrund der stetig wachsenden Anforderungen. Jährlich steigen die Patientenzahlen um mehr als fünf Prozent. Demografischer Wandel plus Ärztemangel im ambulanten Bereich lassen schon heute auf deutlich höhere Zuwächse in absehbarer Zeit schließen. Der Wunsch, Notfallpatienten auch dann optimal versorgen zu können,



gab den Ausschlag für den millionenschweren Umbau.

Innerhalb eines Jahres entstehen im Bereich der Notaufnahme zwei getrennte Behandlungsstränge für ambulante Patienten, einschließlich der heute noch räumlich getrennten KV-Regiomed-PraxISRäume, sowie für akut erkrankte bzw. verletzte Patienten, die liegen müssen. Ein Wartebereich mit Aufnahmetresen und angenehmem Ambiente, ein Bettenüberwachungsbereich, eine Spielecke sowie Sanitäranlagen und Aufenthalts-/Sozialräume für Mitarbeiter des CTK und des Rettungsdienstes komplettieren die Baumaßnahme.

Auch Chefarzte und Geschäftsführer können zupacken. Dr. Olaf Konopke, Chef der Notaufnahme (re.), und Dr. Andreas Brakmann bringen die erste Wand zum Einsturz.



CTK GEHÖRT ZU VORREITERN BEI HIPEC

Bauchfellkrebs: Kombiniertes Eingriff lässt Betroffene hoffen

Bauchfellkrebs galt bislang als unheilbar. Inzwischen gibt eine neue Methode doch berechtigte Hoffnung auf Heilung. Nur wenige Kliniken in Deutschland bieten sie an. Die Chirurgische Klinik im Carl-Thiem-Klinikum ist eine von ihnen.



Chefarzt PD Dr. Rainer Kube, seit 1986 in der Chirurgischen Klinik des CTK tätig, seit 1994 Facharzt für Chirurgie, ab 1999 1. Oberarzt der Chirurgischen Klinik, 2007–2009 Oberarzt in der Uniklinik Magdeburg, seit September 2009 Chefarzt der Chirurgischen Klinik.

Tumorerkrankungen des Bauchfells deuten oft auf ein fortgeschrittenes Krebsstadium hin. Sie sind in den meisten Fällen Folge vorheriger Krebserkrankungen an Magen, Darm, an Bauchspeicheldrüse oder auch an den Eierstöcken, die sich dann im Bauchraum ausbreiten. Eine Chemotherapie im herkömmlichen Sinne ist nur begrenzt wirksam. Der Grund: Die krebshemmenden Substanzen wirken vorwiegend in gut durchbluteten Organen. Das bis zu zwei Quadratmeter umfassende Bauchfell aber ist nur wenig durchblutet, so dass die Medikamente in nicht ausreichendem Maße an die Krebszellen gelangen. Die Medizin war lange Zeit machtlos, die Lebenserwartung für die Betroffenen auf höchstens einige Monate gesunken.

Als Volker B. (Name geändert) die Nachricht erhielt, dass er an Bauchfellkrebs leidet, brach in ihm eine Welt zusammen. Mit seinen fast 60 Jahren hatte er sich doch noch soviel vorgenommen: „Als Frührentner

wollte ich meine Freizeit genießen. Endlich mal das tun, was ich mir immer schon gewünscht hatte. Sogar ein kleines Büchlein für meine Enkel zur Erinnerung an ihren Opa stand auf meinem Plan. Und nun das. Gibt es denn wirklich keine Rettung, fragte ich damals verzweifelt?“

Es gibt seit einigen Jahren eine Möglichkeit, den Krebs aufzuhalten oder vielleicht sogar zu besiegen. Hypertherme intraperitoneale Chemotherapie (HIPEC) nennen die Mediziner diese Methode. Sie kombiniert eine Operation mit einer speziellen Form der Chemothera-

pie. Das mehrstündige Verfahren verläuft in zwei Phasen, erläutert Privatdozent Dr. Rainer Kube, Chefarzt der Chirurgischen Klinik: „Zunächst erfolgt die Operation, zu meist als offener chirurgischer Eingriff, bei der auch kleinste Metastasen in der Bauchhöhle und dem Bauchfell vollständig entfernt werden sollen. Sind weitere Organe von Krebs befallen, müssen wir eventuell zusätzliche Resektionen (Entfernungen) von Organen wie Magen, Dünndarm, Dickdarm oder Leber vornehmen.“

Tumor und Metastasen bei der OP abtöten

Die zweite Phase des manchmal bis zu 15-stündigen Eingriffs ist die veränderte Chemotherapie. „Wir spülen dabei die wieder verschlossene Bauchhöhle mit einer auf 41°C erwärmten Chemo-Lösung, denn Tumorzellen reagieren besonders empfindlich auf Hitze. Während der etwa einstündigen Spülung gelangt das Chemotherapeutikum in wesentlich höherer Konzentration als bei herkömmlichen Therapien direkt an den Krankheitsherd. Dabei werden auch die mit dem bloßen Auge nicht zu erkennenden Metastasen abgetötet. Unser Ziel ist es, den Tumor völlig zu zerstören“, so Rainer Kube.

Seit Mai 2015 arbeitet mit Professor Dr. Björn Brücher ein ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet in der Chirurgischen Klinik des CTK, der das



Die Klinik für Chirurgie, Chefarzt Dr. Rainer Kube (li.) im OP, gehört laut dem Nachrichtenmagazin „FOCUS“ auf dem Gebiet der Darmkrebsbehandlungen zu den TOP-Krankenhäusern Deutschlands.

Verfahren an der Uniklinik Tübingen mit etabliert und danach für zwei Jahre in den USA gearbeitet hat. Er operierte am ‚Bon Secours Cancer Institute‘ in Richmond über 100 Patienten mit diesem Krankheitsbild.

Ist jeder Patient für HIPEC geeignet?

In Deutschland erkranken jedes Jahr mehr als 20000 Menschen an Bauchfellkrebs. Die meisten von ihnen haben bereits mehrere Chemotherapien über sich ergehen lassen müssen. Die häufige Konsequenz: Von Mal zu Mal lässt die Wirksamkeit der Therapie nach. Gleichzeitig entstehen neue Nebenwirkungen in nicht unerheblichem Ausmaß.

Ist folglich jedem Krebspatienten zu einer HIPEC-Behandlung zu raten? Dr. Kube: „Bevor wir einen Patienten mit dieser Frage konfrontieren, wägen wir Mediziner das Für oder Wider natürlich gründlich ab. Um es deutlich zu sagen: Nicht jeder Patient ist für eine derartige umfassende körperliche Beanspruchung geeignet. Der Tumor darf nicht zu ausgeprägt sein. Und selbstverständlich spielen das Alter des Patienten, seine Krankheitsgeschichte, die Tumorbelastung selbst und viele andere Faktoren eine große Rolle. Danach erst sprechen wir mit dem Patienten. Und der – das ist ganz wichtig – muss diese anspruchsvolle und durchaus auch strapaziöse HIPEC-Operation dann wirklich wollen.“

Apropos gründliche Abwägung: Einmal wöchentlich tritt in der Klinik das sogenannte Tumorboard der Chirurgen zusammen. Das Gremium mit Fachärzten der verschiedenen Disziplinen berät dabei über die einzelnen Krebserkrankungen (mehr dazu auf Seite 14). Interdisziplinär werden hier auch für Patienten mit Bauchfellkrebs Therapien besprochen.

Um auf den Patienten Volker B. zurückzukommen: „Meine Entscheidung für die HIPEC-Operation war richtig“, ist seine feste Überzeugung. „Ich habe wertvolle Lebenszeit gewonnen. Die will ich nutzen. Dann kann aus dem geplanten Büchlein vielleicht doch noch ein Buch werden.“

ANÄSTHESIOLOGIE

Niemand muss Angst vorm künstlichen Schlaf haben

Sie sind Wegbereiter für einen ruhigen, ungestörten Schlaf und geleiten jährlich rund 13 500 CTK-Patienten ins Traumland. Dass Narkosen dennoch gefürchtet werden, liegt am damit verbundenen Kontrollverlust. „Meist gelingt es uns aber bereits im Vorbereitungsgespräch, Ängste zu nehmen“, sagt PD Dr. Jens Soukup, Chefarzt der Anästhesie am CTK.



Chefarzt PD Dr. Jens Soukup kann Liane Stolz beruhigen. „Wir sorgen dafür, dass Sie während der gesamten OP-Zeit tief schlafen und danach gut aufwachen.“

Nur wenige Stunden nach der OP ist Uwe Hartung wieder guter Dinge. Der pensionierte Rechtsanwalt plaudert munter mit Chefarzt Soukup. Dem erzählt er, dass ihm das CTK empfohlen worden ist. „Ein guter Tipp und die richtige Entscheidung“, sagt der Cottbuser. Von der

OP-Vorbereitung bis zur Anästhesie und der Betreuung danach „alles bestens“. Der Chefarzt hört's gern. Genauso soll es sein. „Von den rund 13 500 Narkosen, die wir jährlich ‚setzen‘, gehören ca. 3 500 zu den Regionalanästhesien und rund 10 000 in den Bereich Allgemein-

ästhesie, der Laie sagt Vollnarkose“, erklärt er. Erfahrungsgemäß haben genau davor die meisten Patienten Angst, weil sie sich vor Kontrollverlusten oder einem vorzeitigen Aufwachen während der OP fürchten. Jens Soukup und sein Oberarzt Ulrich Daske können beruhigen: Das Risiko, an einer Narkose zu sterben, liegt bei 1:1 000 000. Ein Grund dafür ist auch, dass keine Anästhesie wie die andere ist. Jeder Patient bekomme „seine“, ganz individuell auf ihn zugeschnittene Narkose. Lasse es der Eingriff zu, könne der Patient sogar die Narkose wählen. Soukup: „Entscheidend ist für uns, die Risiken so gering wie möglich zu halten. Sicherheit steht deshalb an erster Stelle.“ Dieses Gefühl wollen die 48 Ärzte seines Teams auch in



Von Anfang an war sich Uwe Hartung, hier mit Chefarzt PD Dr. Jens Soukup, sicher, im CTK bestens aufgehoben zu sein. „Und genau so ist es.“



Oberarzt Ulrich Daske schaut im Aufwachraum nach einem kleinen Patienten. Kurz danach kann der auf die Station.

Jeden Handgriff erklärt Oberarzt Ulrich Daske seinem Patienten, bis der in einen ruhigen Schlaf absinkt.

den Anästhesiesprechstunden vermitteln, zu denen jeder Patient vor der OP kommt. Hier erfährt er, dass für Art und Dosis der Betäubung neben Vitalfunktionen und dem bevorstehenden Eingriff weitere Erkrankungen und mögliche Medikationen ausschlaggebend sind. Viele beruhigt zudem, dass Regional- und Allgemeinanästhesien kombiniert werden können, um Schmerzen nach dem Aufwachen zu ersparen oder auch, dass sich die Schlaftiefe während der OP messen lässt.

Kinder werden im OP zu kleinen Stars

Routine und Anästhesien schließen sich aus, meint auch Oberarzt Daske. Der Anästhesist und Intensivmediziner ist spezialisiert auf Säuglings- und Kindernarkosen, ist Mitglied im Arbeitskreis Kinderanästhesie und ständig im Austausch mit Kollegen.

Timo und seine Mutti Ulrike Täuber haben zu Ärzten und Schwestern des CTK größtes Vertrauen. Das schließt die Anästhesisten ein. Timo wurde schon fünfmal operiert.

Rund 900 Kinder werden pro Jahr im CTK operiert. Sie alle sind kleine Stars im OP, bekommen schon mit Pflastern, die Piekser zum Anlegen der Flexülen praktisch nicht spüren lassen, und mit süß schmeckenden Atemmasken jede Menge „Extrawürste“. Den Größeren erklärt der Oberarzt genau, was er gerade tut und weshalb das nötig ist. Streichel-

einheiten gehören dazu. Doch entscheidend ist auch hier die Professionalität bei der Vorbereitung und Durchführung der Narkose. Der zehnjährige Timo Täuber kennt das Prozedere unterdessen. Fünfmal wurde er bislang operiert. „Er ist ganz tapfer“, sagt seine Mutti. „Alle Ärzte und Schwestern sind ganz toll und lieb zu uns.“



NEU: Das CTK lädt jeden Monat zur Medizinischen Sonntagsvorlesung

Während unserer Medizinischen Sonntagsvorlesungen informieren Chefärzte und weitere Experten über neueste wissenschaftliche Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie. Die Veranstaltungen sind kostenlos und finden an jedem zweiten Sonntag im Monat jeweils um 11 Uhr im Hörsaal des Altbaus (Eingang Thiemstraße)

statt. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

- **11. Oktober 2015: Narkose ist wie Fliegen, oder? – Wissenswertes über die Narkose heute**, PD Dr. Jens Soukup, Chefarzt Klinik für Anästhesiologie, Intensivtherapie und Palliativmedizin
- **8. November 2015: Vom Leistenbis zum Narbenbruch – Moderne**

Therapiekonzepte der Hernienchirurgie, Chefarzt PD Dr. Rainer Kube, Oberarzt Dr. Mario Liese, Chirurgische Klinik

- **13. Dezember 2015: Wenn das Blut im Stau steht – Wissenswertes über Thrombosen**, Chefarzt Prof. Dr. Hjalmar B. Steinhauer, Oberärztin Dr. Kerstin Dolger-Reetz, II. Medizinische Klinik

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Rodel	Angl- rafer	RD - LHST- SCHUNG	Ein- schnitt	Siege- lutein	Eib- anlage	Teil des Häuses	Ange- bot	rot	romantische Damen	Battu- dünge- rille	Ab- del Del	
						Sport- platz- schiff		Kid- chah- nate				
Schwe- del			Nom. Zahl 51		jetzt		Todes- zeich- nung		ingl- fals			
Kla- vier	See in der Schweiz	Einer- sche Zahl	eine Gehirn- schale		Sun- träger	haar- büsch- förmig				ist at Mühen		
						Schrei- vogel	Tatna	Radius	Empfe- rungs- schiff	Kb.-Z. Börde- kette	Vor- silbe	
Ameri- kaner Spitz- häkel	Vor- hüllig- wort	Kri- gramm		Laser- gerät					deut- lich	deut- lich	Aus- ruf	
					Todes- zeich- nung	Recht- ner	deut- schar Fluss			über 7 Trit		
erfah- ren- schel			Kam- mer- lin	ange- sagt		unger Adala- teille	Abk. untes	ver- tragen	gleich Buch- stabe	modern		
oder Stunde	Fluss in Sibirien	engl. Motor		Ab- solut Diesel	Gurkt				gleich Buch- stabe	eine Stärke- kette	Kb.-Z. Region	
			Einer ab- köpfen		knos- schiff	ingl. ich	Siege- schote	lat. Kling		Kopf Stärke- kette		
begleit					knos- schiff	ingl. ich	Siege- schote	lat. Kling		Kopf Stärke- kette		
Bach- zuber	lat. ich			Nom. Zahl 5		höhen Gefälle		neu- wand		Nom. Zahl 1	Grab- stätte	Vater
		Ort in Teusa				araber Bibel- teil	Abk. Norden	Stiel- begriff		Kb.-Z. Ragene- burg	Abk. Num- mer	
griech. Gefahr	Vor- hüllig- wort		Einheit einer Kapazität				Vor- sicht		Neben- fluss der Genau			
					afrikan. Z. Büch- stabe	Reiszeit				pers. Für- sicht		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



*In „Montur“ und guter Dinge:
Die Grünen Damen Karin Blanken-
hagen (li.) und die „Dienstälteste“
Christine Riedel.*

GRÜNE DAMEN

Vom Glück, anderen zu helfen und dabei selbst zu gewinnen

Christine Riedel und Karin Blankenhagen sind im CTK die Grünen Damen. Sie erläutern Örtlichkeiten, begleiten Patienten oder Besucher, gehen mit ihnen spazieren oder einkaufen.

Christine Riedel und Christa Mähner begrüßen sich wie zwei alte Bekannte. Täglich besucht Frau Mähner ihren Mann, der vor eini-

gen Wochen einen Schlaganfall hatte und seither halbseitig gelähmt ist. Christine Riedel weiß nur zu genau, was das bedeutet. Seit elf Jahren pflegt sie ihren kranken Mann zu Hause. Als der Sohn, Freunde und Bekannte ihr rieten, auch mal an sich zu denken, hat die couragierte 67-Jährige im CTK nach Grünen Damen gefragt. Das war Anfang 2015. „Damals wurde hier gerade überlegt, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen. Am 10. August fiel der Startschuss.

Seitdem bin ich dabei.“ Den Patienten behilflich zu sein, mit ihnen zu reden, das gibt Christine Riedel auch Kraft für zu Hause. Die Pädagogin und Berufsberaterin ist an drei Tagen pro Woche für jeweils vier Stunden im CTK. „Ich bin glücklich hier, glücklich unter Menschen zu sein, gebraucht zu werden. Die Arbeit möchte ich nicht mehr missen.“ Ähnliche Motivationen hat auch Karin Blankenhagen, die seit Mitte September die zweite Grüne Dame im CTK ist.



i

Wer Interesse an solch einer Tätigkeit hat, mindestens 18 Jahre alt ist sowie über Einfühlungsvermögen und Erfahrung im Umgang mit Menschen verfügt, kann sich formlos bewerben. Kontakt: Vievien Lindner, Tel. 0355 46-2514, v.lindner@ctk.de

Christine Riedel mit Christa und Peter Mähner. Die drei teilen das Schicksal, von schwerer Krankheit mittel- oder unmittelbar betroffen zu sein.

Eine Woche lang haben externe Gesundheitsexperten Strukturen und Abläufe im CTK auf Herz und Nieren geprüft. Dabei haben Qualität und Transparenz unserer Arbeit überzeugt, der 3. KTQ-Rezertifizierung steht nichts mehr im Wege.



Alle Arbeit hat sich gelohnt. Von links: Kathrin Auge, Koordinatorin Qualitätsmanagement, Ute Marx, ärztliche Qualitätsmanagerin, und Dörthe Claudius, Qualitätsmanagerin Pflege.

Geschafft: CTK hat Visitation zur 3. KTQ-Rezertifizierung absolviert

Fleiß, Engagement und Mühen aller Mitarbeiter in den vergangenen drei Jahren haben sich wieder einmal ausgezahlt. „Jetzt können wir durchatmen“, so Dörthe Claudius, Qualitätsmanagerin Pflege im CTK, die die Visatoren gemeinsam mit Ute Marx, ärztliche Qualitätsmanagerin, und Kathrin Auge, Koordinatorin für Qualitätsmanagement (QM), eine Woche lang durch alle Kliniken, alle Bereiche des CTK begleitet hat.

Doch nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung. KTQ ist keine einmalige Hauruck-Aktion, sondern ein steter Prozess, bei dem sich alles um eine bessere,

noch qualitätsgerechtere Versorgung der Patienten dreht. Voraussetzungen sind standardisierte Prozessabläufe in allen Bereichen sowie Standards auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Leitlinien. So seien Vergleiche innerhalb

des Hauses, aber auch mit anderen Häusern möglich. Das hilft, Stärken aber auch Verbesserungspotenziale zu erkennen und sie für alle nutzbar zu machen. Darauf zielen auch die Auswertungen der kontinuierlichen Patienten-, Mitarbeiter- und Einweiserbefragungen ab. Probleme werden ernst-, Anregungen aufgenommen.

i

KTQ

Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen ist ein Zertifizierungsverfahren zur Bewertung der Qualität. Auf dem Prüfstand steht die gesamte Leistung von der Vorbereitung des stationären Aufenthaltes bis zur Entlassung. Bestandteile sind eine Selbst- und eine Fremdbewertung, letztere durch externe Experten, sogenannte Visatoren.

KTQ ist kein Selbstzweck, Qualität und Transparenz sind für eine exzellente Patientenversorgung wichtig. Auch deshalb ist es dem QM-Team wichtig, allen Mitarbeitern, die sich offen und engagiert in dieses ständige Werden und Wachsen zum Wohle der Patienten einbringen, zu danken.

Scharf, kontrastreich, klar: 3-Tesla sichert optimale Befunde

Rund 40 Patienten kommen Tag für Tag zu MRT-Untersuchungen ins Radiologische Institut des CTK. Hier stehen mittlerweile zwei Magnetresonanztomografen (MRT), ein 1,5- und ein 3-Tesla-Gerät. Letzteres ist das einzige in Südbrandenburg. Radiologie-Chefarzt PD Dr. Thomas Schulz erklärt, was sich dahinter verbirgt.

Was ist der Unterschied zwischen den beiden MRT?

3-Tesla bietet Patienten mehr Platz und hat zum anderen eine höhere Feldstärke, die etwa 3000 Mal so stark wie ein Hufeisenmagnet ist. Damit erzielen wir eine deutlich bessere Bild- und folglich auch Untersuchungsqualität. Selbst kleinste Mammakarzinome (Brustkrebs) lassen sich so erkennen.

Für welche Untersuchungen eignet sich das 3-Tesla-Gerät besonders?

Ich sag's mal salopp: Je diffiziler

und indifferenter die Verdachtsdiagnosen, desto geeigneter ist das 3-Tesla-Gerät. Die höhere Auflösung liefert einfach mehr Informationen, ob bei Ganzkörper-Scans, Untersuchungen der kompletten Wirbelsäule oder des gesamten arteriellen Gefäßsystems. Das alles kann das Gerät und deshalb schicken auch alle Kliniken unseres Hauses Patienten zu uns.

Ist 3-Tesla für alle geeignet?

Die höhere Feldstärke birgt für einige Patienten auch höhere Risiken in sich. Deshalb entscheidet nur der Radiologe, welches MRT für welchen Patient zum Einsatz kommt. Ausschlusskriterien sind beispielsweise Herzschrittmacher oder beidseitige Hüftimplantate. Zahnspangen sind vor der Untersuchung zu entfernen, zudem müssen Patienten fieberfrei sein.

Die Vorteile zusammengefasst:

Strahlungsfreie Untersuchungen, die auch für Kinder und Schwangere unbedenklich sind. Bessere Ergebnisse in kürzerer Zeit.



PD Dr. Thomas Schulz, Chefarzt des Instituts für Radiologie, hier mit Alexander Zech, bei dem erneut ein Bandscheibenvorfall vermutet wird. Die gestaltete Decke beruhigt ängstliche Patienten. Am Bildschirm verfolgt Diana Lenz die Untersuchung.



Serviceassistentin Corinna Wieloch und Waltraud Thielemann: „Alle geben sich große Mühe. Obwohl ich vieles nicht essen darf, schmeckt's immer.“

Langweiliges Krankenhaus-Essen? Von wegen. Hier schmeckt's allen!

Wie an einem großen Büfett können sich CTK-Patienten ihr Essen selbst zusammenstellen. Möglich macht's das MBS (Menübestellsystem): Die Serviceassistentin informiert über das Angebot, der Patient wählt.

„Also morgen nehme ich Brötchen, Honig und Joghurt, abends zwei Schnitten, ein bisschen Käse, Quark und Salat, mittags bitte Rinderbraten, dazu Möhrchen, Kartoffelbrei und auch Kompott.“ Serviceassistentin Corinna Wieloch tippt den aus vier verschiedenen Menüs zusammengestellten Patientenwunsch in ihr Tablet. Der landet sofort und direkt in der Küche. Dann geht sie freundlich grüßend zum nächsten Bett, zu Waltraud Thielemann, die sich gleich an die begleitende Reporterin wendet: „Sie kommen wohl, weil ich mich gestern für das gute Essen bedankt habe.“ Nein. Ein Zufall.



Annett Fröde, stellvertretende Küchenleiterin: „Unser Ziel ist es, den Wünschen der Patienten gerecht zu werden.“

Später, im Büro der stellvertretenden Küchenleiterin Annett Fröde, zeigt die mir einen ganzen Stapel mit schriftlichen Loben für das Küchenpersonal, das täglich mehr als 900 Patientenessen kocht. „Ist aufgrund einer Erkrankung eine besondere Kostform notwendig, geht ein Diätassistent oder eine Diätassistentin zur Ernährungsberatung auf die Station. Dann wird das Essen gemeinsam zusammengestellt.“

i

Rote-Bete-Apfelsalat mit Ziegenkäse-Crostini

- 6 Scheiben Baguettebrot
- 7 EL Olivenöl
- 120 g Ziegenkäse (Rolle)
- 1 Rosmarinzweig
- 2-3 EL Zitronensaft
- 1 TL grober Senf
- 5 TL flüssiger Honig
- Salz, Pfeffer
- 300 g Rote Bete (vakuum)
- 1 säuerlicher Apfel
- 40 g Rucola

Ofen auf 220°C vorheizen. Brotscheiben auf ein Blech legen, mit Öl beträufeln, mit 2 Ziegenkäsescheiben belegen und mit gehackten Rosmarinnadeln bestreuen. Jeweils 1/2 TL Honig über den Käse träufeln. Dressing aus Zitronensaft, 2 EL Wasser, Senf, 1-2 TL Honig, Salz und Pfeffer verrühren. 5 EL Öl nach und nach unterrühren. Rote Bete in Scheiben schneiden, Apfel würfeln. Crostini 7 bis 10 Min. auf mittlerer Schiene backen. Rote Bete, Apfel und Rucola mit dem Dressing mischen.

POLYTRAUMA-ZENTRUM VOR REZERTIFIZIERUNG

Schwerstverletzte: Jede Minute zählt, jeder Handgriff muss sitzen

Seit 2013 ist das Carl-Thiem-Klinikum von der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) als überregionales Polytrauma-Zentrum zertifiziert. Im kommenden Jahr steht die erste Rezertifizierung an.

Schwerstverletzte Patienten aus ganz Südbrandenburg werden hier optimal versorgt. Die organisatorischen Fäden hält PD Dr. Andreas Domagk, Chefarzt der Unfallchirurgie, in seinen Händen, stets unterstützt von Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Zentralen Notaufnahme: „Als überregionales Polytrauma-Zentrum sind wir im Süden des Landes zentraler Anlaufpunkt. Bis auf schwerste Brandverletzungen und Replantationen können wir alle Polytraumata versorgen.“

Als Polytrauma wird eine lebensbedrohliche Mehrfachverletzung bezeichnet, bei der einzelne Verlet-



Fliegt der Rettungshubschrauber an, ist meist Gefahr im Verzug. Schwerstverletzten optimal zu helfen, ist Auftrag und Ziel des überregionalen Polytrauma-Zentrums.

zungen oder die Kombination lebensbedrohlich sind. Zeit ist also der entscheidende Faktor. Innerhalb der ersten Stunde, der sogenannten „Golden Hour of Shock“, hat der Patient die beste Prognose. Bereits am Unfallort leitet der Notarzt lebensrettende Maßnahmen ein und setzt sich sofort mit dem CTK in Verbindung. „Für uns das Signal“, so Matthias Depel, leitender Oberarzt der Zentralen Notaufnahme, „unver-

züglich das Schockraumteam aus Unfallchirurg, Anästhesist, Neurochirurg, Radiologe und zwei Pflegekräften zu alarmieren, das sofort nach Eintreffen des Patienten im Schockraum die klar strukturierte Untersuchung beginnt, an die sich unmittelbar die Behandlung lebensbedrohlicher Störungen anschließt.“

Im CTK gibt es insgesamt drei Schockräume. Hier ist vor allem Teamwork gefragt. Ein strenger, nach Prioritäten und Phasen strukturierter Plan und standardisierte Leitlinien verknüpfen Diagnostik und Therapie aufs engste und sichern so eine schnelle Ersteinschätzung der Verletzungen. Bei mehreren lebensbedrohlichen Verletzungen muss die Computertomografie Aufschluss über Verletzungsschwere und Behandlungspriorität geben.

Der leitende Oberarzt Matthias Depel, Chefarzt Dr. Olaf Konopke und Assistenzarzt Moataz Hamsho (v. li.) in einem der drei Schockräume.



Im Kampf um das Leben setzt das CTK auf geballte Fachkompetenz

Diagnose Krebs. Für viele Betroffene bricht eine Welt zusammen. Sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein zu lassen, ist für uns Auftrag im täglichen Ringen um optimale Therapieoptionen für das Leben.

Birgit K. hat vor wenigen Tagen erfahren, dass sie Brustkrebs hat. „Warum ich? hab ich mich gefragt. Gleichzeitig überfielen mich Mutlosigkeit und Unsicherheit. Zum Glück ließen mir die Ärzte im CTK kaum Zeit zu überlegen.“ Eine Untersuchung folgte der nächsten. Jeder Schritt wurde der Patientin erklärt, Therapieoptionen erläutert. „Wir sprechen darüber aber noch konkret in der Tumorkonferenz“, hieß es danach. Tumorkonferenz? Was bedeutet denn das? „Wie Frau K. wissen damit viele Patienten nichts anzufangen“, so Radiologie-Chefarzt, PD Dr. Thomas Schulz. Dabei liegt doch gerade in diesen Konferenzen der Schlüssel für eine erfolgreiche Krebsbehandlung.

Jede Fachklinik unseres Hauses, in der bösartige Tumore behandelt werden, lädt einmal wöchentlich zum sogenannten Tumorboard. Neben den jeweiligen Fachärzten – Gynäkologen, Chirurgen, Urologen, Internisten, Mund- und Kieferchirurgen, Kinder-, Haut- oder HNO-Ärzten, nehmen immer auch Radiologen, Strahlentherapeuten und Hämatologen/Onkologen an

diesen Treffen teil. Chefarzt Schulz: „Das interdisziplinäre Agieren der unterschiedlichen Professionen steht für den Erfolg.“ Würde ein Onkologe naturgemäß eher die Chemotherapie, ein Chirurg eher die Operation favorisieren, werden im gemeinsamen harten Ringen alle Optionen abgeklopft, bis sich die bestmögliche herauskristallisiert hat. Thomas Schulz: „Die Diskussion ist erst beendet, wenn ein Konsens gefunden wurde.“ So können Patienten ganz sicher sein, dass die Therapieempfehlung, die ihr Arzt im Anschluss mit ihnen bespricht, nach derzeitigen Erkenntnissen die beste und erfolgversprechende für sie ist.

Vorgestellt werden in den Tumor-

konferenzen grundsätzlich alle Neubefunde. Bei Therapieabweichungen, Komplikationen oder Rezidiven (Rückfall) berät das Gremium der geballten Fachkompetenz, das regelmäßig auch an Qualitätszirkeln und Fortbildungen teilnimmt, erneut. Grundsätzlich können an Tumorkonferenzen zudem niedergelassene Kollegen teilnehmen, sich in die Diskussionen einbringen oder Zweitmeinungen erbitten.

Birgit K. hat wieder neuen Lebensmut, ist zuversichtlich. „Dass so viele Ärzte um meine Gesundheit kämpfen, dass mir alles genau erklärt wird, ich jeder Zeit nachfragen kann, ist schon ein gutes Gefühl.“ Zu Recht.



Gemeinsames Ringen um bestmögliche Therapie: An der Tumorkonferenz der Frauenklinik und des Brustzentrums nehmen auch Radiologen – vorn Chefarzt PD Dr. Thomas Schulz –, Strahlentherapeuten und Onkologen teil.



Sieger beim diesjährigen DAK-Firmenlauf

Trotz Dauerregens haben sich mehr als 140 Mitarbeiter, deren Partner, Angehörige und Freunde für das Carl-Thiem-Klinikum am DAK-Firmenlauf beteiligt. Eine tolle Zahl! Prominente Unterstützung bekam

das Team durch den zweifachen Olympiasieger Waldemar Cierpinski, der allerdings verletzungsbedingt nicht mitlaufen konnte. Dafür holte sein Sohn Falk, ein erfolgreicher Marathonläufer, den

Sieg für das CTK. Die fünf Kilometer lange Strecke legte er in 13 Minuten und 15 Sekunden zurück. Insgesamt war das CTK nicht nur das zahlenmäßig stärkste Team, sondern auch das viertschnellste.

Infoabende für Schwangere und deren Partner

An jedem dritten Donnerstag im Monat laden wir werdende Eltern zu Informationsabenden ein. Beginn ist jeweils 18 Uhr in der CTK-Cafeteria (Foyer, Ebene 2). Auf einen Blick die Themen der kommenden Informationsabende für werdende Eltern:

- **15. Oktober 2015, 18 Uhr:**
Informationen zu den U1 und U2 Untersuchungen Ihres Kindes
- **19. November 2015, 18 Uhr:**
Stillberatung – Muttermilch ist die gesündeste Ernährung für Babys
- **17. Dezember 2015, 18 Uhr:**
Die schmerzarme Geburt

Regenbogenfahrer machen kleinen Patienten Mut

Die Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung hat im August Station am Carl-Thiem-Klinikum gemacht. Die kleinen Patienten der Krebsstation der Kinderklinik freuten sich über den Besuch der Radler, die einst selbst gegen den Krebs gekämpft hatten und von Dr. Georg Schwabe, Chefarzt der Kinderklinik, herzlich willkommen geheißen wurden. Die Mutmacher brachten T-Shirts und kleine Geschenke mit und sangen einen Song, in dem es unter anderem heißt: „Wir wollen dich lä-

cheln sehen“, „gib niemals auf“, „wir haben das alles selbst durchlebt“ oder „verlier die Hoffnung nie“. Auch Lauzi, das Maskottchen des FC Energie Cottbus, gehört an diesem Tag zu den Gästen der Kinderkrebsstation.

Die Regenbogenfahrt gibt es seit 23 Jahren. Dieses Jahr führte sie von Leipzig über Dresden und Cottbus bis nach Berlin. Rund 45 Teilnehmer legten an sieben Tagen rund 600 Kilometer zurück.



Hausarzt und Sportmediziner betreut auch Fußballer des FCE

Der Allgemein- und Sportmediziner Dr. Michael Polte hat Cottbus seiner neuen Liebe und der Arbeit wegen für sich entdeckt. Der gebürtige Westfale praktiziert am CTK als Haus- und Betriebsarzt.

„Ohne das wirtschaftliche Risiko, das mit einer eigenen Praxis verbunden ist, als Hausarzt zu arbeiten und dann noch eine zweite Facharztausbildung zum Arbeitsmediziner in Angriff nehmen zu können, das hatte für mich schon einen gewissen Charme und war letztlich ausschlaggebend für meine Anstellung am CTK“, so Dr. Polte, der im vergangenen Jahr von Dresden nach Cottbus gekommen



Hausarzt und Sportmediziner Dr. Michael Polte hat bis 2012 in Mainz, danach in Meißen praktiziert.

war. Seinem zweiten Facharzttitel ist er unterdessen schon deutlich nähergerückt. Mitte 2016 steht die Prüfung an. Sehr hilfreich ist ihm

dabei seine betriebsärztliche Tätigkeit am CTK. Aber auch die meisten seiner hausärztlichen Patienten arbeiten am Krankenhaus. Ein Bild, das sich langsam wandelt: „Zunehmend kommen auch andere Cottbuser in meine Sprechstunde“, sagt der Arzt, der darüber hinaus die Fußballer der 1. Mannschaft vom FC Energie Cottbus mit betreut.



Sprechzeiten Dr. Polte

*Mo. bis Fr. 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo., Di., Do. 13.00 bis 15.30 Uhr
zusätzlich jeden 1. Donnerstag im Monat bis 17.30 Uhr
Akutsprechstunde täglich 7.30 bis 8.30 Uhr
telefonische Terminvergabe unter 0355 46-23 73*



Kunst auf dem Klinikgelände

Nicht nur in punkto Gesundheit ist das Carl-Thiem-Klinikum up to date. Es hat Patienten und Besuchern auch aus künstlerischer Sicht einiges zu bieten. Die Skulpturen auf dem Klinikgelände laden zum Verweilen und Nachdenken ein. Beispielsweise der Spreewaldkahn (o.li.) vom Künstler Vincenz Wanitschke als Hommage an die überlieferte Tradition der Region, Mondkuss (u.li.) von Achim Kühn und Stadtidyll (u.re.) von Hans Mamat bilden gelungenes Pendant und Einheit zugleich.

FIBERTRACKING: EINZIGARTIG IN BRANDENBURG

Highlight moderner Medizin schützt Nervenbahnen bei Operationen

Nervenbahnen im Gehirn bildlich darstellen. Möglich macht's das sogenannte Fibertracking. Im Carl-Thiem-Klinikum praktizieren es Neurochirurgen in enger Zusammenarbeit mit Radiologen.

Fibers – wörtlich übersetzt aus dem Englischen – steht für Fasern, Tracking für Spur oder Verfolgung. Beim sogenannten Fibertracking können Nervenbahnen im Gehirn sichtbar gemacht werden. Eine unschätzbare Hilfe bei hirnchirurgischen Eingriffen, denn Nervenfasern, die verschiedene Gebiete im Gehirn verbinden, lassen sich kaum verfolgen. Selbst die moderne Bildgebung mittels MRT oder CT kann nur bedingt helfen. Die Gefahr, bei Operationen wichtige Leitungsbahnen im Umfeld des Krankheitsherdes zu verletzen oder gar zu zerstören, ist enorm hoch.

Fibertracking dagegen kann Bahnsysteme beziehungsweise Faserbündel visualisieren, die funktionelle Zentren im Gehirn untereinander



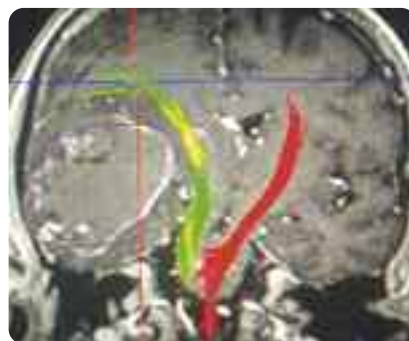
Dr. Carsten Schoof, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie, hat Fibertracking von der Uni Wien ans CTK geholt.

verbinden. Ein hochkomplexes Verfahren, das Dr. Carsten Schoof, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am CTK, während seiner Hospitation an der Uniklinik Wien praktisch kennengelernt und für das CTK favorisiert hat. Voraussetzung war neben hoch engagierten und qualifizierten Medizinern eine spezielle Software. Wohl auch deshalb gibt es dieses Highlight moderner Medizin nur an bestimmten Zen-

tren in Deutschland, im Land Brandenburg einzig am CTK.

Bevor das eigentliche Verfahren starten kann, muss das Institut für Radiologie einen MRT-Datensatz des betreffenden Patienten erstellen. Dabei werden sowohl die anatomischen Strukturen des Gehirns und des Tumors erfasst als auch die Nervenfasern. Dr. Carsten Schoof: „Aus diesen Datensätzen berechnet der Neurochirurg die für die Operation benötigten Nervenbündel, die dann in die Software für die Neuronavigation im OP eingespeist werden. Dies geschieht per Datenleitung vom Computerarbeitsplatz im neurochirurgischen Konferenzraum, wo die OP-Planung stattfindet, bis zum OP-Saal, in dem der Patient liegt.“

Der infrarotgesteuerte Abgleich der Bilddaten mit dem Kopf des Patienten, der im OP fest eingespannt ist, ermöglicht die Zusammenführung beider Datensätze auf dem Bildschirm im OP. So werden die Nervenbahnen neben dem Tumor deutlich sichtbar und können geschont werden. Über die im CTK ohnehin bei jedem Hirntumor übliche Neuronavigation hinaus bietet das Fibertracking damit eine zusätzliche optimale Sicherheit. Postoperative, neurologische Störungen lassen sich weitgehend verhindern. Erfahrungen mit den ersten 15 Patienten, denen Fibertracking im CTK zugute kam, waren durchweg positiv.



Nervenbahnen, die auf dem Bildschirm deutlich sichtbar sind, lassen sich schützen.

Die moderne Hebamme ist sehr viel mehr als nur Geburtshelferin

Im Gegensatz zu Gesundheits- und Kranken- bzw. Altenpflegern ist der Beruf der Hebamme noch ausschließlich weiblich besetzt. Jedenfalls in Cottbus. 15 angehende Geburtshelferinnen starten im April 2016 ins Berufsleben.

Zeitgleich beginnen dann 17 Hebammenschülerinnen ihre dreijährige Ausbildung an der Medizinischen Schule des CTK. „Für die meisten Berufe nehmen wir jährlich neue Azubis auf. Ausnahmen sind angehende Hebammen und Kinderkrankenschwäger, bei denen wir jeweils nur eine Klasse haben und folglich auch nur alle drei Jahre neue Azubis aufnehmen“, so Susanne Mitzscherlich, die Schulleiterin. Entsprechend begehrt sind die Plätze. Entsprechend sehnsüchtig erwarten Kliniken oder niedergelassene Hebammen den beruflichen Nachwuchs. „Die Geburtenzahlen steigen wieder, die Aufgaben von Hebammen werden immer vielfältiger, gute Fachkräfte haben beste Chancen sich ihre künftige Wir-



Felizitas Kronbügel fragt die angehenden Hebammen, worauf es bei komplizierten Entbindungen ankommt. Die Antworten sind exakt und umfangreich. „Alle haben gute Chancen, die Prüfungen mit Bravour zu meistern und die Herausforderungen des Berufs zu bestehen.“ Rechts Hebammen-Auszubildende Linda Mark.

kungsstätte auszusuchen“, sagt Felizitas Kronbügel, die Fachbereichsleiterin für die Hebammenausbildung.

„Der Beruf fordert und gibt“, sagt Linda Mark, die ihre praktische Aus-



bildung am CTK macht. Nachdem es gleich nach dem Abitur nicht mit einer Hebammenausbildung geklappt hat, begann die heute 29-jährige Diplom-Betriebswirtin und Mutter zweier Kinder ein Studium, arbeitete erfolgreich in der Stadtverwaltung Dresden. Doch die Sehnsucht, Hebamme zu werden, ist geblieben. Im März macht Linda ihren Abschluss. „Ich freue mich, dann Frauen selbstständig betreuen zu dürfen – vor und während der Geburt – bis zum Ende der Stillzeit.“ Das notwendige Rüstzeug hat sie sich während ihrer Ausbildung in Theorie und Praxis erworben.

i

Medizinische Schule am CTK

Ausgebildet wird am heutigen Carl-Thiem-Klinikum seit mehr als 100 Jahren. Heute erlernen in der Medizinischen Schule am CTK rund 500 Auszubildende ihr Rüstzeug für sieben verschiedene Berufe im Gesundheitssektor. Schulleiterin Dipl.-Pflegepädagogin Susanne Mitzscherlich (Foto): „Wir bilden nicht nur für das CTK, sondern die gesamte südliche Region Brandenburgs aus. Bei der Hebammenausbildung sind wir die einzigen Anbieter im Bundesland.“



Wissenswertes auf einen Blick

Café Thiem

Haupteingang, Haus 0, Ebene 2
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr
 Sa., So., Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr

Kantine für Mitarbeiter und Gäste

Haus 12, Ebene 2, zu erreichen über die Außentreppe am Haus 12 (neben der Eingangshalle auf der rechten Seite) sowie mit dem Fahrstuhl über die Ebene 0, Haus 2.
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 11.30 bis 14.30 Uhr
 Sa., So., Feiertag 12.00 bis 14.00 Uhr

Getränke- und Snackautomaten

In den Wartebereichen der Fachambulanz.

Briefkasten

Im Empfangsbereich Neubau und im Hauptgang Altbau.

Fernseh- und Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte in den Empfangsbereichen des Klinikums.

Friseur im Haus 7

Montag	12 bis 15 Uhr
Dienstag	8 bis 13 Uhr
Mittwoch, Donnerstag	8 bis 15 Uhr
Freitag	8 bis 12 Uhr

Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de
 Pfarrer Bernd Puhlmann:
 puhlmann.klinikseelsorge@ctk.de

Tel.: 0175 9 06 46 50

Krankenhausseelsorger Uwe Müller:
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de

Tel.: 0151 24 50 35 93

Schwester Michaela Niedermaier:

Tel.: 0355 35 55 29 73

Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr

Briefkasten: Neben dem Gottesdienstraum.

Geldautomat

Im Empfangsbereich Neubau.

Telefon

Öffentliche Telefone im Empfangsbereich des Neubaus.

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46-24 20
anaesthesie@ctk.de



Augenklinik
Prof. hon. UNAN Dr. med. Gernot Richter
Tel.: 0355 46-23 61
augenlinik@ctk.de



Chirurgische Klinik
PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
PD Dr. med. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Andrzej Popiela
Tel.: 0355 46-22 34
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie
und Strahlentherapie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-25 31
strahlentherapie@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



II. Medizinische Klinik
Prof. Dr. med. habil. Hjalmar B. Steinhauer
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



III. Medizinische Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



IV. Medizinische Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie, Plastische Operationen**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Dr. med. Hans-Joachim Matschke
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoshcke
Tel.: 0355 46-21 06
urologie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 80
labor@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 38
mikrobiologie@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



Sozialpädiatrisches Zentrum
Dr. med. Thomas Mandel
Tel.: 0355 46-31 59
spz@ctk.de

